

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

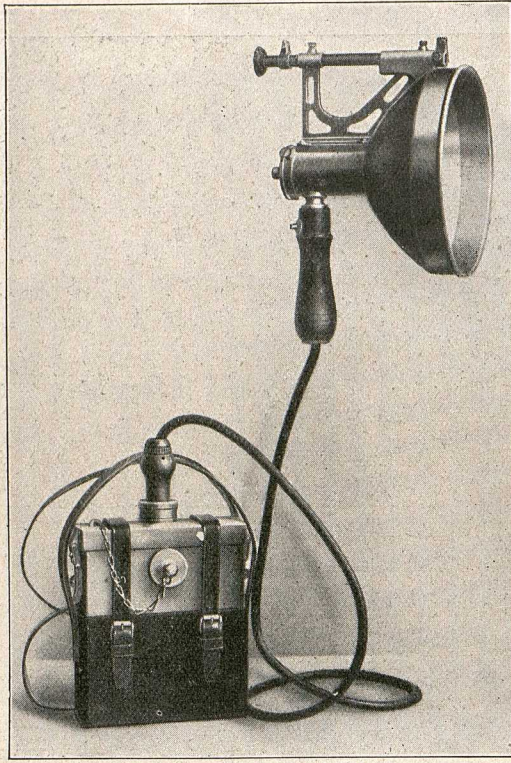
Telephone: +43(732) 7720-53100

Truppen kosteten, fertig, ausdrücklich hervorzuheben, daß die Österreicher an einer Stelle einen Offizier und 33 Mann an Toten verloren hätten. Er ist angesichts des Aufwandes an Artillerie und Fußtruppen also recht bescheiden. Von neutraler Seite wurde als zuverlässig angegeben, daß die Verluste der Italiener an dieser Front bereits im Juni 80 000 Mann erreicht hätten. Seit Mitte Juli strebte Cadorna mit Macht dem zweiten Hunderttausend nutzloser Opfer zu.

Ruhiger als auf dem Hauptkampfplatz am Sonzo ging es an der übrigen Front her. Hauptsächlich tobten sich die Italiener hier in Artilleriefeuer aus, das unseren Verbündeten noch keinen besonderen Schaden und die Italiener nicht vorangebracht hat. Heftiger war das Ringen zuweilen nördlich des Hauptkampfplatzes am Sonzo im Kruggebiet, am mittleren Lauf des Flusses. Die Alpini, die an den gewaltigen Hängen dieses Berges ihre soldatischen Versuche machten, kamen ebensowenig weiter wie ihre Gefährten im Süden. Nördlich des Sonzo wehrten die Sperrforts von Flitsch, Hensel, Predil und Raibl den

Italienern den Eintritt in das österreichisch-ungarische Gebiet. Ununterbrochen seit Kriegsbeginn beschossen die Italiener diese Werke mit Mörsern. Wiederholt haben sie berichtet, daß die Befestigungen niedergerungen seien, obwohl sie zu ihrem eigenen Schaden häufig genug spüren mußten, wie wenig sie hier ihren Gegnern geschadet haben können, selbst wenn sie der Meinung sind, sie und da einen Treffer erzielt zu haben. Wahrheit ist, daß bis jetzt kein einziges Sperrfort oder Werk an seiner Kampffähigkeit gehindert ist. In diesem Gebiet hat man von Desertören und Gefangenen auch erfahren, daß man ihnen nur von einer friedlichen Besetzung des von Österreich-Ungarn auf diplomatischem Wege überlassenen Gebietes geredet habe. Sie seien bestürzt und tief erschüttert gewesen, als man sie in das Hüllfeuer der österreichisch-ungarischen Werke getrieben habe. Östlich der genannten Werke bei Malborghet hatten die Italiener Mitte Juni einmal einen — wie immer fruchtlosen — Angriff außer mit Mörsern auch mit Schiffskanonen eingeleitet.

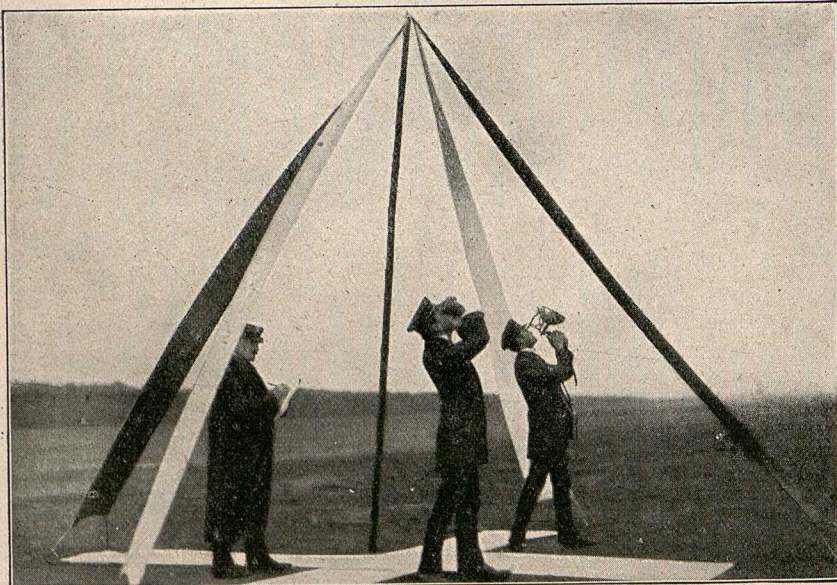
An der Osttiroler Grenze kam es bis in die Mitte des Juli hinein nur zu Artilleriebeschießungen und mehr gelegentlich zu Patrouillenkämpfen. Wo die Italiener versuchten, zur Freude der Tiroler Standschützen mit größeren Abteilungen



Der elektrische Signalspiegel mit Batterie.

vergeudung ihrer Artillerie, unterstützten die Italiener ihre Angriffe gegen Südtirol, wo ihnen das sogenannte „Trentino“ mit Trient als besonders begehrenswert und erlösungsbereit erschien. Hier wie am Sonzo überließ ihnen die k. u. k. Heeresleitung einige vorspringende Landesteile freiwillig. Der südliche Teil des Judicariates, das südlich vorpringende Bergland zwischen dem Idro- und dem Gardasee, das Gebiet südlich der Linie von Monte Altissimo am Gardasee über Brentonico, Marco im Etschtal, die Zugna Torta und den Colanto, ferner der östlich von Borgo gelegene Teil des Val Sugana und die Taltschaft von Cortina in den Dolomiten kamen nach ganz unerheblichen Kleingefechten mit Gendarmen und Patrouillen in die Hände der Italiener, die es nicht unterlassen konnten, sich mit lautem Lärm aller Welt als ruhmreiche Sieger anzukündigen und auf Grund dieser Begebenheiten von der italienischen Presse nicht nur als die der Zahl nach, sondern auch als die moralisch Überlegenen gefeiert wurden. Aber damit waren sie auch schon am Ende ihrer Kunst. Über diese freiwillig von den Verteidigern preisgegebenen Gebiete sind sie auch nicht an einem einzigen Punkte hinausgekommen. Am leichtesten wäre auf diesem Kriegsschauplatz noch ein Durchstoß nach Trient über das Hochland von Folgaria-Lavarone gewesen (siehe auch Band II Seite 471).

Aber diese Hochfläche führen vortreffliche, für Militär gut geeignete Straßen auf dem kürzesten Wege nach Trient. Der Einfall mußte den Italienern an dieser Stelle um so leichter erscheinen, als ihre Forts und Befestigungsanlagen die österreichischen Werke und Stützpunkte hier wesentlich überhöhten, also sowohl in Hinsicht der Beobachtung wie auch der Feuerwirkung bedeutende Vorteile boten. Die Verteidiger, insbesondere die Besatzung der Grenzwerke, hatten hier denn auch eine wichtige Beschießung aus den schweren 28-cm-Mörsern auszuhalten. Besonders die österreichisch-ungarischen Werke bei Lavarone, Luserna und Bezzena wurden außergewöhnlich reichlich bedacht. Einem einzigen Punkt galten nicht weniger als 2000 Granaten schwerster Art allein in den ersten Tagen des Krieges. Die dann erfolgenden Infanterieangriffe wurden von den Tiroler Stands- und Landeschützen sicher und kaltblütig abgewehrt, so oft auch die Italiener versuchten, in ihre Reihen einzubrechen. Die mächtige italienische Artillerie-



Die Lichtsignalstation auf der Erde.